

TSG Hoffenheim

Beitrag von „stc“ vom 7. Januar 2011, 09:08

man darf aber auch nicht vergessen, dass die knaben durchaus eine charakterschule durchmachen, ganz ohne das elterliche oder erzieherische zutun: sie setzen sich z.t. schon im alter von 10,11 jahren gegen hunderte von mitbewerbern beim kampf um stammplätze, förderkurse oder auswahlteams durch. dass man sich da mit 17 jahren manchmal schon als "alter hase" vorkommt, finde ich nicht verwunderlich.

auf der einen seite müssen sie kratzen und beißen, um von schätzungsweise 10.000 kids, die den ernsthaften traum vom profikicker haben, der eine zu sein, der das dann auch wirklich schafft. auf der anderen seite fordert man von ihnen dann schlagartig, sich einzugliedern und einzureihen und irgendwann mal das beständige streben nach "immer weiter immer besser als der andere" einem teamgedanken unterzuordnen und sich hinten anzustellen. auch wenn das jetzt pillepalle klingt, aber das ist ein brutaler bruch für einen z.b. 19jährigen, der zur ersten mannschaft wechselt.

die jugendteams sind alles andere als "hierarchieübungen", weil sie keinen bestand haben in dem sinne, dass sich hier schon leute aufeinander einschwören müssen, die dann jahrelang zusammen spielen und das selbe ziel haben. es sind auswahlsiebe, durch die nur die allerbesten durchschlüpfen. in keinem bewerbungstest dieser welt würde einer dem anderen helfen, wenn er weiß, dass von den 100 kandidaten hier nur fünf leute genommen werden und der, dem ich helfe, dann vielleicht vor mir steht.

insofern glaube ich auch, dass sich mannschaften und teamgedanke wandeln werden, wenn der "oldschoolgedanke" quasi aus altersgründen mal aus den profiligen verschwindet. wie eine junge truppe aus megatalenten (mit dem oben beschriebenen werdegang) rumzickt, wenn die vereinsinternen und mannschaftsinternen regularien fehlen (die sich ja gerade bei jungen mannschaften immer erst bilden müssen), kann man prächtig an hoppenheim sehen.